

**Eröffnung der neuen Büroräume  
Präsentation des Instituts  
Präsentation „Towards a Closing of the Gender Pay Gap“  
Mittwoch, 30. Oktober 2002**

Die intensiven Vorbereitungen sind abgeschlossen – der große Tag kann beginnen!  
Um 11 Uhr startet die Veranstaltung mit einer Pressekonferenz. Das Team von PERIPHERIE begrüßt die anwesenden JournalistInnen von „diestandard.at“, „Die Neue“, „Die Kleine Zeitung“ und „Korso“. Dr.<sup>in</sup> Margareta Kreimer, unsere Obfrau, Dr.<sup>in</sup> Doris Kapeller, unsere Geschäftsführerin, und Dr.<sup>in</sup> Daniela Holzer, Vorstandsfrau, berichten über den Anlass der Veranstaltung, über die Entstehungsgeschichte und die Zielsetzungen von PERIPHERIE. Sie informieren über laufende Tätigkeiten und geplante Projekte und über die Strukturen des Vereins. Während der gesamten Veranstaltung holen sich weitere JournalistInnen die umfangreiche Pressemappe (Information über die Struktur, laufende Projekte – insbesondere „Towards a Closing of the Gender Pay Gap“ – und Arbeitsbereiche und geplante Projekte) ab. Das Radio 97,9fm berichtet schon am nächsten Tag über unsere Veranstaltungen und in den Tagen nach der Veranstaltung können wir uns über wohlwollende Berichterstattung freuen und unseren „Pressespiegel“ beständig erweitern.

Nach der Pressekonferenz kehrt etwas Ruhe ein – doch schon um 12 Uhr, dem in der Einladung angekündigten Beginn der Veranstaltung, geht das erste Mal die Türe auf und wird bis zum Abend nicht mehr geschlossen – wie es sich für einen „Tag der offenen Tür“ eben gehört! Wir begrüßen die eintreffenden Gäste mit einem Glas Prosecco, unsere Gäste verweilen im Gespräch und vertiefen sich in die Informationsplakate und Unterlagen, die in den Räumen verteilt die Arbeit von PERIPHERIE dokumentieren und präsentieren.

Um 13.30 Uhr ist es dann soweit - die offizielle Eröffnung beginnt! Unsere Geschäftsführerin, Dr.<sup>in</sup> Doris Kapeller, begrüßt alle anwesenden Gäste, viele davon namentlich. Landesrat Dr. Kurt Flecker und Dr.<sup>in</sup> Heidemarie Körbler, Landtagsabgeordnete und Klubobfrau der Grünen Ingrid Lechner-Sonneck, Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl, Gemeinderätin Elke Edlinger, Univ.-Prof. Dr. Lothar Zechlin, Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz, KollegInnen von der Universität - Univ.-Prof. Dr. Werner Lenz, Univ.-Prof. Dr. Richard Sturn, Univ.-Prof. Dr. Michael Walter, eine Vertreterin des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft, Dr.<sup>in</sup> Agnes Kurtz, und VertreterInnen des AMS, MitarbeiterInnen des Magistrats Graz, KollegInnen von Grazer Projekten und viele InteressentInnen sind unserer Einladung gefolgt.

Dr.<sup>in</sup> Doris Kapeller bezieht sich in ihrer Ansprache zu Beginn auf den Anlass der Veranstaltung: Die Eröffnung unserer Büroräume ist ein bedeutsamer Schritt zur Etablierung von PERIPHERIE in der Forschungslandschaft. Sie informiert die Anwesenden über den weiteren Ablauf: In einem ersten Teil werden VertreterInnen der SubventionsgeberInnen, der Universität und eines Grazer Frauenprojekts sprechen, in einem zweiten Teil erfolgt die Präsentation des EU-Projekts „Towards a Closing of the Gender Pay Gap“, bei dem es um die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen im internationalen Vergleich geht. Der dritte Teil schließlich ist der Diskussion und dem Plaudern, dem Austausch und dem Kennen lernen bei Buffet und später bei Lifemusik gewidmet.

Dr.<sup>in</sup> Margareta Kreimer, unsere Obfrau, leitet mit ihrem Beitrag zu den Redebeiträgen über. Sie stellt die Ziele und Aufgabenbereiche von PERIPHERIE vor und geht auf die Entstehungsgeschichte des Instituts ein.

Der Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz, Univ.-Prof. Dr. Lothar Zechlin, versucht in seinem Beitrag, die Bedeutung der Arbeitsfelder von PERIPHERIE für die Universität Graz herauszuarbeiten. Insbesondere in Bezug auf Gender Mainstreaming und im Bereich der Arbeitsmarktforschung ergeben sich hier vielfältige Anknüpfungspunkte.

Landesrat Dr. Kurt Flecker weist in seinem Beitrag auf die Bedeutung einer Grundsicherung hin, um soziale Absicherung schaffen und erhalten zu können. Insbesondere bezieht er sich auf die schwierige Situation von MigrantInnen: Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist

problematisch, aber äußerst notwendig. Statt des konstatierten Assimilierungsdruck durch die herrschende Politik sollte Integration Thema sein. Wichtig sei es, Aufklärung über den Wert der Vielfältigkeit (Multikulturalität) zu leisten, auf die Not von MigrantInnen aufmerksam zu machen und zumutbare Bedingungen zu schaffen.

Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl bezieht sich in ihrem Beitrag auf das Gender Mainstreaming zur Herstellung der Chancengleichheit von Männern und Frauen. Sie bezeichnet PERIPHERIE als einen wesentlichen Baustein für die Durchdringung aller Bereiche mit den Zielen des Gender Mainstreaming. Sie ortet einen Backlash und plädiert für das Setzen von gemeinsamen Aktionen und Gegenstrategien und freut sich über Kooperation. Sie skizziert für die Ebene der Stadt Ansätze der Umsetzung des Gender Mainstreaming (z.B. URBAN Graz) und Bereiche fehlender Umsetzung.

Die Geschäftsführerin von NOWA – Netzwerk für Berufsausbildung, Frau Heide Cortolezis, malt in ihrem Beitrag das Bild von Projekten wie NOWA und PERIPHERIE als Inseln, die einen Beitrag zur Herstellung der Chancengleichheit von Männern und Frauen und somit zur Demokratisierung der Gesellschaft insgesamt leisten.

Dr.<sup>in</sup> Ilse König, Leiterin der Abteilung Gesellschaftswissenschaften im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, musste wegen dienstlicher Verpflichtungen ihre Reise nach Graz absagen und übermittelt Grußworte, die von Dr.<sup>in</sup> Marianne Egger de Campo, Vorstandsfrau von PERIPHERIE, verlesen werden. Dr.<sup>in</sup> Ilse König bringt ihre Wertschätzung für die Arbeit und das Engagement der Mitarbeiterinnen von PERIPHERIE zum Ausdruck. Diese tragen zur Umsetzung des Gender Mainstreaming bei – eine Grundvoraussetzung für eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft. PERIPHERIE forscht interdisziplinär und praxisorientiert und auch in Kooperation mit internationalen ProjektpartnerInnen und rückt auf diese Weise Forschung von, über und für Frauen aus der Peripherie immer stärker ins Zentrum.

Nach diesen sehr wohlwollenden und motivierenden Worten wird für unser leibliches Wohl gesorgt – Dr.<sup>in</sup> Doris Kapeller übernimmt die Eröffnung des Buffets, das uns vom Bürgermeister der Stadt Graz, Herrn Alfred Stingl, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt worden ist. Die Köstlichkeiten von OMEGA – Verein für Opfer von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen begleiten uns den ganzen Tag – trotz der großen Anzahl der Gäste, die im Laufe des Tages noch eintreffen werden.

Eine weitere Rednerin, ao. Univ.-Prof. Dr.<sup>in</sup> Elisabeth List, Philosophin an der Karl-Franzens-Universität Graz und Pionierin der Frauen- und Geschlechterforschung, trifft bei uns ein. Sie beschreibt in ihrem Beitrag den langen Weg der Institutionalisierung feministischer Forschung an den Universitäten und weist auf die Bedeutung außeruniversitärer, feministischer Forschung bzw. Genderforschung, wie PERIPHERIE sie leistet, hin.

Die Zeit bis zur Präsentation der EU-Studie „Towards a Closing of the Gender Pay Gap“ vergeht mit der Begrüßung neu ankommender Gäste und mit Gesprächen, insbesondere über die Arbeit von PERIPHERIE.

Dr.<sup>in</sup> Marianne Egger de Campo berichtet über die Zielsetzung des Gesamtprojekts, über das Konzept der nationalen Studie und des transnationalen Projekts.

Dr.<sup>in</sup> Margareta Kreimer eröffnet die Präsentation der österreichischen Studie mit einem kurzen Überblick über die Messung und das Ausmaß des Gender Pay Gap in Österreich und den Partnerländern.

Mag.<sup>a</sup> Barbara Hönig erläutert anschließend die verwendeten Methoden und beschreibt die Stichprobe. Untersucht wurden drei Berufsgruppen: HilfsarbeiterInnen in der Nahrungsmittelverarbeitenden Industrie, LehrerInnen in allgemein bildenden Höheren Schulen und TechnikerInnen mit Hochschulausbildung. Sie präsentiert die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung anhand der Schaubilder, auf denen die zentralen Aussagen anschaulich dargestellt sind. Der hohe Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen in Österreich löst ebenso Bestürzung aus wie die Schilderungen der Mechanismen, die zum Gender Pay Gap in den drei Berufsgruppen beitragen.

Dr.<sup>in</sup> Margareta Kreimer beendet die Präsentation mit der Darstellung von Strategien zum Abbau der Einkommensunterschiede. Ihr Beitrag schließt mit dem Hinweis auf die Abschlusskonferenz in Oslo Mitte November 2002, bei der diese Strategien im Sinne von Guidelines, d.h. Strategien für die Reduktion des Gender Pay Gap, formuliert und verabschiedet werden.

Anschließend an die Präsentation der Studie geben zwei Mitglieder der das Projekt begleitenden Referenzgruppe und ein externer Experte Kommentare zur Studie bzw. ihren Ergebnissen ab.

Mag.<sup>a</sup> Susanne Prisching von der Regionalanwaltschaft für Gleichbehandlungsfragen Steiermark weist auf die Bedeutung des rechtlichen Instrumentariums zur Bekämpfung von Entgeltdiskriminierung hin, zeigt aber auch dessen Grenzen auf. Gemessen am Ausmaß der Lohnunterschiede müssten viel mehr Frauen den Gang zur Gleichbehandlungsanwältin antreten und um ihr Recht kämpfen, angesichts der Angst vor Arbeitslosigkeit und insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass über Einkommen in Österreich nicht gesprochen wird, tun es noch immer relativ wenige. Bewusstseinsbildung spielt daher auf allen Seiten eine entscheidende Rolle.

Franz Galler, Landessekretär der Gewerkschaft Agrar – Nahrung – Genuss, konnte aufgrund von Lohnverhandlungen erst später zur Eröffnung erscheinen, er hat seinen Kommentar daher schriftlich abgegeben, dieser wird von Dr.<sup>in</sup> Marianne Egger De Campo verlesen. In seinem Kommentar zeigt er die vertikale Segregation in dieser Branche auf, d.h. je höher die Hierarchiestufe, desto weniger Frauen sind zu finden. Seiner Ansicht nach ist ein wesentlicher Faktor für die Veränderung der Benachteiligungen die Beteiligung der Frauen selbst. Er berichtet über die gewerkschaftlichen Bemühungen, über Frauenausschüsse Frauen zu motivieren, als Betriebsrätinnen aktiv ihre Rechte einzufordern.

Dr. Gerhard Wohlfahrt, Ökonom und Assistent am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Graz, geht auf die Probleme bei der Feststellung des genauen Ausmaßes des Gender Pay Gap sowie bei der quantitativen Analyse der Ursachen von Entgeltdiskriminierung ein. Er schildert, dass es zwar möglich ist, durch die Verwendung ausgefeilter ökonomischer Modelle und unzähliger Variablen den überwiegenden Teil des Gender Pay Gap zu "erklären", stellt aber den realen Erklärungswert dieser Methoden in Frage.

Dr.<sup>in</sup> Marianne Egger de Campo rundet die Präsentation mit der Aufforderung, über den Einkommensunterschied, im Sinne der Sensibilisierung für diese Problematik, zu sprechen, ab. Sie weist darauf hin, dass die Thematisierung dieser Benachteiligung in Bezug auf das Einkommen eine Strategie zur Verringerung des Gender Pay Gap ist – insbesondere in Österreich, wo man/frau über das Gehalt bzw. den Lohn ja nicht spricht! Denn gerade dadurch ergibt sich die mangelnde Transparenz in Bezug auf die Einkommensunterschiede, die eine Thematisierung, Analyse und Veränderung schwierig macht. Nach dieser Präsentation wird noch lange ausführlich und intensiv diskutiert – das Thema ist für alle Anwesenden von großem Interesse.

Nach dieser Präsentation widmen wir uns wieder dem informellen Austausch, die ersten Bier- und Weinflaschen werden geöffnet. Um 18.00 Uhr treffen Daniela Faria-Lorber und Juan Carlos Sungurlian ein, die uns mit lateinamerikanischen Rhythmen und bekannten Liedern unterhalten. Das Fest beginnt! Wir freuen uns über diese gelungene Veranstaltung und vor allem darüber, dass so viele Interessierte mit uns gefeiert haben – das stärkt und motiviert uns für unsere weitere Arbeit.